

Jahresbericht

Handelskammer zu Halle a/S. pro 1885.

VII. Metalle und daraus verfertigte Gegenstände; Maschinen, Instrumente, Wagen. Kupfer und Silber. Bei einer Gesamtproduktion des Reiches von 19 419 Tonnen in Werte von ca. 19 1/2 Millionen M. entfallen auf die Mansfelder Eisen-Gewerkschaft 12335 Tonnen, so daß dieselbe über 65 pCt. der Gesamtproduktion repräsentirt. Im Silber wurden bei einer Gesamtproduktion des Reiches von 269 000 Kilogramm etwas über 75 000 Kilogramm gewonnen. Die Mansfelder Eisen-Gewerkschaft hat ihres Betriebesjahr mit einer Unterbilanz von nahezu 1 Million Mark abgeschlossen und ist das Jahr 1885 seit dem Bestehen der Gesellschaft das siebente, wo eine Ausbeute nicht gezahlt werden konnte. Neben dem Preisrückgang der Metalle hat auch die Verschlechterung der Vertriebsverhältnisse zu diesem ungünstigen Geschäftsergebnisse beigetragen. Die Verleghalt der Mansfelder Werke betrug Ende des Berichtsjahres 17 824 Arbeiter mit 29 484 Angehörigen, so daß also außer dem zahlreichen Beamtenschaft 47 308 Personen ihren Unterhalt fanden. Hierzu kommen noch auf den Werken in Weiskalen 919 Mann mit 2169 Angehörigen. Im Laufe des letzten Frühjahres sind ca. 5000 Mann entlassen worden. In Staatsbahndarlehnen wurden von der Gesellschaft über 2 Millionen Mark gezahlt. Der Mansfelder Knappschaftsverein hat ein Vermögen von über 1 1/2 Millionen M. Unterfrucht wurden 2767 Personen mit zusammen 242 882 M. Im Laufe des Berichtsjahres sind beim Kupferhüttenbetrieb 27 Arbeiter tödlich verunglückt. Eisen. Das gesamte Inlandgeschäft leidet durch die übermäßig angepannte Produktion. Für Schuhwaaren waren nur unzureichende Preise zu erzielen und mande Aufträge wurden nur übernommen, um die Arbeiter zu beschäftigen. Im Bauwesen war bei dem stets zunehmenden Bedarfe der Holz ein reger; der Preis ging der Tendenz des Abnehmens folgend um 1. Mt. per 100 kg zurück. Feilschmiedearbeiten. Bei der gedrückten Lage der Landwirthschaft konnte sich ein betriebendes Geschäft nicht etablieren. Die Fabrikpreise haben in dieser Branche noch stärker, als die Rohmaterialpreise nachgegeben. Maschinen. Die bereits im Vorjahre ausgesprochenen Befürchtungen bezüglich des geschäftlichen Niederganges haben sich leider in vollem Umfange verwirklicht. Die Fabriken, welche für landwirthschaftliche Industrie arbeiten, haben sich im vergangenen Winter genöthigt, ihr Arbeiterpersonal auf die Hälfte herabzusetzen und mußten sich zum Theil anderen Gebieten der Maschinenindustrie zuwenden. So hat die Halle'sche Maschinenfabrik a. B. den Mühlenbau mit Erfolg in den Bereich ihrer Thätigkeit gezogen. Von demselben Etablissement wurde im Anfang dieses Jahres die erste Latron-Lokomotive an die Leipziger Straßenbahn geliefert. In Filterpressen behauptet Halle seinen Weltmarkt und konnten hier auch löhrende Preise erzielt werden. Maschinen für den Braunkohlen-Bergbau haben mit der fortschreitenden Entwicklung des Bergbaues das ganze Jahr hindurch storte Beschäftigung. Eine Halle'sche Fabrik schickte eine große Briquettpresse nach den Vereinigten Staaten, wahrscheinlich die erste dieser Art, welche von Deutschland dorthin geliefert worden ist. Die Mineralwasser- und Champagner-Maschinen vermochten trotz der starken Konkurrenz betriebende Preise zu erzielen. Die Hälfte der Produktion ging ins Ausland, nach Oesterreich-Ungarn, Rußland, England, Spanien und Chile. Die Kirschpflanzfabrik war in Folge der anhaltend unangünstigen Lage der Landwirthschaft noch gedrückter als im Vorjahre. Man hat in diesem Jahre den Anfang mit dem Export und zwar nach den La Plata-Staaten gemacht. Bei der Pianofortefabrikation ist im inländischen Geschäft eine Wendung nicht eingetreten. Der Export erstreckt sich hauptsächlich auf England und Australien. VIII. Textilstoffe, Leber, Bekleidungs- und Fußgegenstände. Wolle. Die Preise haben gegen das Vorjahr noch einen weiteren Rückgang erfahren und war bei allen Wollgattungen bereits auf den Nullmarkten ein Sinken der Preise um 20% zu verzeichnen, dem noch ein weiterer Abschlag um 5% auf die flau verlaufenen Auktionen in London und Antwerpen folgte. Wollwaaren hatten in Folge der starken Konkurrenz und der bei den vorangehenden schlechten Wintern auf Lager gebliebenen Waare einen gedrückten Stand. Baumwollgarne. Die deutschen Spinnereien scheinen nicht so sehr, wie die englischen gelitten zu haben, da gut geleitete Aktienunternehmungen noch immer eine leidliche Dividende vertheilen konnten. In diesen Erträgen werden die deutschen Schutzzölle beigetragen haben. Bei guter Beschäftigung der Webereien hat es an Absatz von Garnen nur in kurzen Zeiträumen gefehlt. Hohe Baumwolle wird jetzt größtentheils direkt aus den Produktionsländern bezogen, da einerseits der direkte Einkauf immer mehr erleichtert wird und andererseits die Produzenten bemüht sind, die Bearbeitung der Baumwolle fertig zu verbessern. Die Spinnerei in Giebichsstein beschäftigt durchschnittlich 350 Arbeiter; ihre Produktion geht größtentheils nach Berlin. Kattundruckfabrikate. Für die Eilenburger Kattundruckfabrik haben sich die mißlichen Verhältnisse...

neisse nicht gebessert. Der Export ist noch mehr zurückgegangen, ohne daß sich im Inlande ein entsprechender Ersatz gefunden hat. In blau und buntbedrucktem Kessel war das Geschäft beruhigend; der Umfang der Produktion entsprach dem des Vorjahres. Damenmäntel. Im Frühjahr war die Nachfrage eine sehr bedeutende und es ertheilte namentlich England große Aufträge; auch nach Holland und der Schweiz erstreckte sich der Export, während das deutsche Geschäft fast durchweg von Berlin aus gemacht wird. Die Detailgeschäfte von Halle, welche in den letzten Jahren große Aufstrebungen machten, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen, haben durch das benachbarte Leipzig ganz bedeutend zu leiden. Schuhwaaren. Den deutschen Fabrikanten ist die Konkurrenz auf dem Weltmarkt namentlich dadurch erschwert, daß sie das billige und meist gute amerikanische Leder wegen seines hohen Eingangszolles (20-25 pCt. seines Wertes) nicht verarbeiten können. Der Absatz ist bei der gesteigerten Produktion so schwierig geworden, daß selbst der Fabrikant besserer Qualitäten sich nur schwer über dem Wasser halten kann. Bei dem geringen prozentualen Verdienste kann nur noch die „Masse“ es bringen und sind aus diesem Grunde vier Weizenlefer Fabriken nach dem neuesten System umgeändert worden. IX. Papier. Druck- und Schreibpapier. Der billige Preis des Rohmaterials, namentlich des reich gemessenen Strohes kam dieser Fabrikation zu statten; der Preis wurde jedoch durch starke Ueberproduktion um 5-10 pCt. herabgedrückt. Die Aktien-Papierfabrik Gröblich, welche ca. 3 1/2 pCt. ihrer Produktion exportirt, hat ihren Betrieb nicht erweitert, dagegen zur Deckung des eigenen Bedarfs an Cellulose eine Sulfitcellulose-Fabrik eingerichtet, in welcher gegen 50 Arbeiter beschäftigt sind. In dem Berichtsjahre 1885 betrug die Produktion dieser Fabrik 3 830 769 Kilogramm, welche einen Bruttogewinn von 465,039 M. ergab. Buntpapier. Die Produktion hat sich gegen das Vorjahr gesteigert, ohne daß der Umsatz entsprechend gemachsen wäre. Exportirt wurde nach Frankreich, England, Spanien und Amerika. (Fortsetzung folgt.)

neisse nicht gebessert. Der Export ist noch mehr zurückgegangen, ohne daß sich im Inlande ein entsprechender Ersatz gefunden hat. In blau und buntbedrucktem Kessel war das Geschäft beruhigend; der Umfang der Produktion entsprach dem des Vorjahres. Damenmäntel. Im Frühjahr war die Nachfrage eine sehr bedeutende und es ertheilte namentlich England große Aufträge; auch nach Holland und der Schweiz erstreckte sich der Export, während das deutsche Geschäft fast durchweg von Berlin aus gemacht wird. Die Detailgeschäfte von Halle, welche in den letzten Jahren große Aufstrebungen machten, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen, haben durch das benachbarte Leipzig ganz bedeutend zu leiden. Schuhwaaren. Den deutschen Fabrikanten ist die Konkurrenz auf dem Weltmarkt namentlich dadurch erschwert, daß sie das billige und meist gute amerikanische Leder wegen seines hohen Eingangszolles (20-25 pCt. seines Wertes) nicht verarbeiten können. Der Absatz ist bei der gesteigerten Produktion so schwierig geworden, daß selbst der Fabrikant besserer Qualitäten sich nur schwer über dem Wasser halten kann. Bei dem geringen prozentualen Verdienste kann nur noch die „Masse“ es bringen und sind aus diesem Grunde vier Weizenlefer Fabriken nach dem neuesten System umgeändert worden. IX. Papier. Druck- und Schreibpapier. Der billige Preis des Rohmaterials, namentlich des reich gemessenen Strohes kam dieser Fabrikation zu statten; der Preis wurde jedoch durch starke Ueberproduktion um 5-10 pCt. herabgedrückt. Die Aktien-Papierfabrik Gröblich, welche ca. 3 1/2 pCt. ihrer Produktion exportirt, hat ihren Betrieb nicht erweitert, dagegen zur Deckung des eigenen Bedarfs an Cellulose eine Sulfitcellulose-Fabrik eingerichtet, in welcher gegen 50 Arbeiter beschäftigt sind. In dem Berichtsjahre 1885 betrug die Produktion dieser Fabrik 3 830 769 Kilogramm, welche einen Bruttogewinn von 465,039 M. ergab. Buntpapier. Die Produktion hat sich gegen das Vorjahr gesteigert, ohne daß der Umsatz entsprechend gemachsen wäre. Exportirt wurde nach Frankreich, England, Spanien und Amerika. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck anderer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.) \* (Ernennungen.) Unter einer Reihe neuer Mitglieder, die die Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinische Akademie der Naturforscher hier in letzter Zeit aufgenommen, befinden sich auch Herzog Karl Theodor von Bayern und...

Kleine Mittheilungen.

\* (Einführung des Geheiß beim Zapfenreich.) Der 19. August ist ein bemerkenswerther Tag in der Geschichte der preussischen Armee. Am 19. August 1813 wurde dem Truppen die Zapfenreichs-Geheiß bekannt gemacht, welche König Friedrich Wilhelm III. über die Einführung des Geheiß beim Zapfenreich erließ. Die blutige Schlacht bei Groß-Görschen war am 2. Mai 1813 geschlagen, nahe an 8000 Verwundeten und eben so viel Franzosen bedeckten das Schlachtfeld. König Friedrich Wilhelm III. und der Kaiser von Rußland verweilten bis 10 Uhr auf dem Schlachtfeld, wo sie den Verwundeten und Sterbenden Ernst und Liebe angedeihen ließen. Die Verwundeten tritten die Front ihrer Krüger entlang. Auf dem russischen Flügel angelangt, wurden sie mit Trommetwirbel begrüßt, der in den russischen Zapfenreichs-Übung; die Musik fiel ein und wie man ein unterwürdiges Gebet zum Vortrage der Soldaten emporgelassen sei, als damals, Friedrich Wilhelm III. war tief gerührt. Der Eindruck war ein überaus ergreifender, als daß das empfangliche Gemüthe des Königs befehlen hätte verweigern können. Während dem Zapfenreichs-Geheiß, 5. Juni bis 18. August, wurde der König in nächster Nähe dem Plan, die zu ergebende militärische Festlichkeit auch in seiner Armee einzuführen, zur Ausführung. Die erste Probe fand im Hauptquartier zu Neuort in Schleien statt. Am 19. August wurde den Truppen folgende Probe bekannt gemacht: „Es ist mein Wille, daß meine Truppen in Zukunft ein durchgängiges Zapfenreichs-Geheiß haben und nachziehen sollen, und zu befehle ich hiermit, daß die Wachen von jetzt an, wenn Meute der Zapfenreichs geschlagen wird, ins Geheiß treten, sobald das Geheiß ertönt, hierauf den Gruß mit der linken Hand annehmen und ihn mit beiden Händen vor dem Gesicht halten, ein flüßes Gebet, eines mit Vater Unser lang, verrichten sollen. Die Mannschaften nimmt mit dem kommandirenden Offizier oder Unteroffizier gleichzeitig den Gruß ab und ist in ebenso wieder auf. An den Befehlungen sollen die vor den Soldaten verammelten Trompeter oder Hornisten gleich nach beendeten Zapfenreichs ein kurzes Weidende klagen, nach welchem die vor dem ohne Geheiß in Fäden oder Mänteln bezaugelten Schwadronen und Kompagnien zugleich mit den Wachen das Haupt entflößen, nach dessen Ende auf ein Signal mit der Trompete oder Trommel die Wachen aus dem Geheiß treten und die Kompanien auseinandergehen.“ \* (Der Graf von Molsdorf) war einer der kühnsten Offiziere des vorigen Jahrhunderts. Er war der Sohn einer thüringischer Bauernfamilie aus der Gegend von Erfurt; da der Knabe jedoch sehr viel Verstand besaß, erhielt er durch Vermittelung des reichen Oheimers eine gelehrte Erziehung, besuchte die Universität und widmete sich dem diplomatischen Dienst. Er war zuerst der Geschäftsführer des Herzogs Ernst von Gotha am kaiserlichen Hofe in Wien residirt. Hier machte er sich so beliebt, daß Maria Theresia ihn bei, in österreichische Dienste überzutreten. Während der Verhandlungen zum Wiener Kongreß, wurde er durch seine diplomatischen Geschäfte in verschiedenen gebeten Missionen an das Berliner Kabinett beauftragt und gefiel dem großen König, der ihn jetzt persönlich kennen lernte, in so hohem Maße, daß er ihn vernahmte, den österreichischen Dienst mit dem preussischen zu vertauschen. Hier nach er, nachdem die diplomatische Karriere ihm nicht mehr zusagte, Intendant der königlichen Vermählungen. Er leitete...

die Hofgesellschaften und die Schauspiele. Bei Molsdorf, einem kleinen Flecken in der Nähe von Erfurt, hatte er mit großem Kostenaufwand ein herrliches Schloss gebaut, hier lebte er ein Jahr. Seine Verschwendung an Geld war so groß, daß er nicht nur ein Bankrott, sondern ein Verbrechen beging, indem er das große Loos, so daß er seine Verhältnisse nicht wieder arrangieren konnte. Der König unterstellte ihn dabei jedoch wiederholt mit großen Summen, aber schließlich entzog er ihm diese Summen. Als der Graf eines Tages zufällig in Erfurt war, wurde er durch ein ihm unbekanntes Individuum, das gebrauchte Stimmung seines ehemaligen Stimmings auf, „Haben Sie Nachrichten über Ihre Familie? Sind Ihre Verwandten wohl?“ fragte der König. „Ja, Majestät“, erwiderte der Graf, „ich habe keine Briefe erhalten, aber man schreibt mir, mein Väterchen hätte recht unglücklich werden können. Ein Jahr hatte ich zu Hause losgeritten.“ „Das große Wunder“, unterbrach ihn der Friedrich, „wo so viele Jahre abgegangen sind, ist es doch ganz natürlich, daß sich einmal eine Loserei!“ - Der Graf starb im Genuß. \* (Starrkrampf.) In der ersten Hälfte des hiesigen Jahrhunderts war der Vater David, Bed von Dofft einer der größten Namen in der Stadt. Er war ein sehr reiches Individuum, das man die Welt haben kam untergebracht, und verdiente so viel Geld, daß er großen Aufwand machen und drei Diener halten konnte. Einmal wurde er sehr krank und verlor sich, daß er gestorben sei. Da die ihm wegen seiner Herrschaft sehr lieblich, so wieweil sie erst heilig, trösteten sich dann aber durch ein Zerlegen, indem sie ihres Gebietes Meinteller lernten. Jenehr Falschen getrunken wurden, desto schmerzlicher wurde die allgemeine Stimmung. Unter guter Meinteller lernte auch des Reiches obige Götter, wie fast in der Nacht ein trankener junger Mann. Geben wir ihm einen Becher feurigen Wagners mit auf die große Reise in das unermeßliche Jenseits. Und in seiner Trunkenheit sich nicht schäuernd, die Nähe des Todes zu hören, hob er des verarmten und gab ihm einen Becher Wein hinein. Da geschah ein Wunder, die Kraft des edlen Feuerweins erweckte den Schwindenden. David bed erhobte sich von dem Starrkrampf, schlug die Augen auf, fing an zu sprechen und nahm schließlich sich selbst lebenswichtig wie immer, an dem Zerlegen Arbeit. Der wunderbarste Fall, den ich je gesehen habe, ist von dem armenhaften Schicksal bedingt, daß man ihn als Schwindenden in die Grube sentte. \* (Eine aufmerksame Theater-Verwaltung.) Ich meine die des Hoftheaters in Bama zu sein. Die dortigen Zeitungen klagen darüber, daß es öfter vorkomme, daß man mit feiner Begleitung in eine Loge tritt und bestell nicht einen einzigen Blick wirft. Wenn man sich dann an den Vorhänger oder an den Vorhänger wendet, so erhält man für Antwort, daß seine Stühle für heute Abend angewiesen seien. Will man dann also für sein theures Geld den Abend, nach dem in Gesellschaft von Damen, nicht sitzend im Theater zubringen, so ist man genöthigt, sich entweder von vorne Stühle zu holen, oder aus der Nachbarkategorie gegen reiche Einziger Stühle herbeizuschleppen. (Wie man Jäger aus begräbt.) Dieser Tage hat in Svered ein Jägermeisterei nachgehoben. Ueber dasselbe wurde aus dem genannten Orte folgende interessante Einzelheiten berichtet. Vor einigen Tagen fand hier eine 40 Jahre alte Jägermeisterin Namens Stofa Maria und dieselbe wurde mit letztem Komme beerdigt. Die Beerdigung wurde in ein sehr...

neisse nicht gebessert. Der Export ist noch mehr zurückgegangen, ohne daß sich im Inlande ein entsprechender Ersatz gefunden hat. In blau und buntbedrucktem Kessel war das Geschäft beruhigend; der Umfang der Produktion entsprach dem des Vorjahres. Damenmäntel. Im Frühjahr war die Nachfrage eine sehr bedeutende und es ertheilte namentlich England große Aufträge; auch nach Holland und der Schweiz erstreckte sich der Export, während das deutsche Geschäft fast durchweg von Berlin aus gemacht wird. Die Detailgeschäfte von Halle, welche in den letzten Jahren große Aufstrebungen machten, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen, haben durch das benachbarte Leipzig ganz bedeutend zu leiden. Schuhwaaren. Den deutschen Fabrikanten ist die Konkurrenz auf dem Weltmarkt namentlich dadurch erschwert, daß sie das billige und meist gute amerikanische Leder wegen seines hohen Eingangszolles (20-25 pCt. seines Wertes) nicht verarbeiten können. Der Absatz ist bei der gesteigerten Produktion so schwierig geworden, daß selbst der Fabrikant besserer Qualitäten sich nur schwer über dem Wasser halten kann. Bei dem geringen prozentualen Verdienste kann nur noch die „Masse“ es bringen und sind aus diesem Grunde vier Weizenlefer Fabriken nach dem neuesten System umgeändert worden. IX. Papier. Druck- und Schreibpapier. Der billige Preis des Rohmaterials, namentlich des reich gemessenen Strohes kam dieser Fabrikation zu statten; der Preis wurde jedoch durch starke Ueberproduktion um 5-10 pCt. herabgedrückt. Die Aktien-Papierfabrik Gröblich, welche ca. 3 1/2 pCt. ihrer Produktion exportirt, hat ihren Betrieb nicht erweitert, dagegen zur Deckung des eigenen Bedarfs an Cellulose eine Sulfitcellulose-Fabrik eingerichtet, in welcher gegen 50 Arbeiter beschäftigt sind. In dem Berichtsjahre 1885 betrug die Produktion dieser Fabrik 3 830 769 Kilogramm, welche einen Bruttogewinn von 465,039 M. ergab. Buntpapier. Die Produktion hat sich gegen das Vorjahr gesteigert, ohne daß der Umsatz entsprechend gemachsen wäre. Exportirt wurde nach Frankreich, England, Spanien und Amerika. (Fortsetzung folgt.)



Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern. Die beglücklichen Diplome rühmen (in lateinischer Sprache), wie sich die Neuaufgenommenen den Wahrspruch der Akademie Nuncquam otiosus (Niemals müßig) stets zur Nachsicht genommen und auf dem weiten Felde der Naturwissenschaften durch sich schaffende Untersuchungen hervorgehoben. Insbesondere in Bezug auf Herzog Karl Theodor wird dessen reiche Erfahrung in der Philosophie und seine menschlich-freundliche Gesinnung gerühmt. Auch rechnet es sich die Akademie zur besonderer Ehre, ein Mitglied des königlichen Hofes der Wittelsbacher anzunehmen, dem der erhabene Neorganiator der Akademie, Karl VII., entstammte.

\* Kaufmännischer Verein. Dem Vorstände dieses Vereins ist es gelungen, die berühmte Kapelle des königlichen Kürassier-Regiments Nr. 7 (Halberstadt) unter Leitung des königlichen Musikdirektors W. Grönerer für ein Concert Montag den 23. August, wozu nur Vereinsmitglieder und geladene Gäste Zutritt haben, zu gewinnen. Es dürfte nicht unbedeutend sein, daß diese Kapelle bei dem Musikfest in London den ersten Preis errang und von Ihrer Majestät der Königin Victoria durch Schenkung zweier Kesselpaunen hoch geehrt wurde.

\* Die Fuhrwerksberufs-Genossenschaft, welche ihren Sitz in Berlin hat und die Posthalterei, den Personfuhrwerks- sowie den Frachtfuhrwerks-Betrieb re. umfaßt, hat für den 12. Bezirk (Regierungsbezirk Merseburg) unter Stadt Halle als Sitz des Vorstandes gewählt. Derselbe wird gebildet aus den Herren: Fuhrwerksbesitzer und Posthalter D. Westphal, Vorsitzender; Droischbesitzer J. Hummel, dessen Stellvertreter; Droischbesitzer A. Höber, Schriftführer; Fuhrherr C. Ballas und Fuhrherr J. G. Schulze, Beisitzer.

\* Vereinsgründung. In den vielen hiesigen Kriegerevereinen wird, wie wir hören, demnächst noch ein neuer, ein Verein ehemaliger Dragoner, treten.

\* Der Rithers-Club „Harmonie“ hielt gestern in „Freyberg's Garten“ eine Sommerfestschlichtung ab, die in Concert und Ball bestehend, einen recht befriedigenden Verlauf nahm. Die gebotenen Rithervorträge ernteten allgemeinen Beifall.

\* Nächsten Sonntag Nachmittag finden in dem Establishement „Prinz Carl“ 2 große Extra-Concerte statt, ausgeführt von der rühmlichst bekannten Weigenheller Stadtkapelle unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, des Herrn Musikdirektor Vich heiter, worauf wir unsere geehrten Leser hierdurch bereits schon aufmerksam machen.

\* [Victoriatheater.] Die geistige Vorstellung des beliebten Volkstücks „Hajomann's Töchter“ hatte ein recht dankbares Publikum. Die Darsteller spielten flott und geübt allen, fast ohne jede Ausnahme, unbedingtes Lob. Fräulein Förster spielte die „Nola“ mit künstlerischer Auffassung. Fräulein Schwarze, deren Spiel wir im Anfang der Saison etwas gar zu nüchtern fanden, gab den Dackisch „Fräuzl“ mit jolichem festen Uebermuth, daß man seine Freude daran haben konnte. Herr Wachmann und Fräulein Seibel waren als „Cheparr Knorr“ zwei sehr schätzenswerthe Darsteller eben so auch Herr

Strach als „Hajemann“ und Fräulein Weizner als „Frau Hajemann“. Alles in Allem, die Vorstellung war eine allseitig recht befriedigende und genussreiche. Nächsten Montag wird der großherzoglich-Mecklenburgische Hoftheater Herr W. Flegner als Gast auftreten und zwar in dem berühmten Schwan „Rue Bigalle 115“, einem französischen Stücke, welches von dem bekannten im Dienste der betieren Muse stehenden Bühnenschriftsteller Franz v. Schönthan deutsch bearbeitet worden ist. Am Wallertheater in Berlin war das Stück Monate lang am dem Repertoir und erzielte bedeutenden Erfolg. Herrn Flegner geht ein sehr guter Ruf voraus und darf man schon auf sein hiesiges Auftreten gespannt sein.

\* [Schüler-Turnfahrt.] Die Turnklaffen der städtischen Kraben-Kirchliche unternehmen gestern Morgen einen gemeinsamen Ausflug nach der Dölauer Heide, woselbst sich unter den schattigen Bäumen alsobald ein äußerst reges Leben entfaltete. Die mannigfaltigen, namentlich Turnspiele wurden zur Erprobung für Jung und Alt, denn auch die Angehörigen hatten sich in größter Anzahl eingefunden, ausgeführt und den Tag so auf das angenehmste verlebte. Der Rittmarsch erfolgte unter Gesang und Trommelschlag am Abend.

\* [Die Unsiherheit unserer Straßen bei Nachtzeit] nimmt trotz der verstärkten polizeilichen Vorkehrungen eher zu als ab und die rohen Ceffen nehmen kein Ende. So wurde vorgestern am Witternacht in der Louisenstraße ein hiesiger Beamter, als er mit seiner Frau von einem Spaziergange heimzukehren in Begriff stand, von 4 in angelegentlichem Zustande befindlichen Personen ohne jede Veranlassung umringt und namentlich die Frau in schamloser Weise angegriffen. In Folge dessen kam es bald zu einem heftigen Wortwechsel und zu Tätlichkeiten, in deren Verlaufe der betreffende Herr trotz kräftiger Gegenwehr zu Boden geschlagen und in barbarischer Weise gehandelt wurde. Derselbe mußte sich, nachdem die Umhergehenden ihn abgelassen, die namentlich am Kopfe erlittenen erheblichen Verletzungen durch einen Arzt zu nähern lassen. Die rohen Patrone sind leider unerkannt geblieben, doch gelingt es hoffentlich noch, dieselben zu ermitteln und ihrer wohlverdienten Strafe zuzuführen.

\* [Falsches Geld.] Es kurzten zur Zeit folgende falsche Münzsorten: Falsche 10-Markstücke. Dieselben tragen die Jahreszahl 1879 und das Münzzeichen D. Sie fühlen sich fettig an und sind schlecht gerändert. Auf dem Avers im Kopfe des Reichsadlers ist ein Sprung ausgeprägt. Falsche 10-Markstücke. Dieselben bestehen aus einer Legirung von Silber und Kupfer und sind auf galvanischem Wege vergolddet. Sie sind so täuschend nachgemacht, daß nur der dünnere Klang und das leichtere Gewicht die Fälschung erkennen lassen. Falsche goldene 5-Markstücke. Dieselben tragen bairisches Gepräge mit der Jahreszahl 1878. Die Masse ist so weich, daß sich in derselben leicht Nagelindrücke machen lassen. Falsche 2-Markstücke sind in letzter Zeit angefallen worden. Dieselben tragen theils das Münzzeichen des Königs von Sachsen mit der Jahreszahl 1876, theils das Hamburger Wappen, die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen L. Falsche 20-Pfennigstücke: 1) aus Neusilber, Münzzeichen A, Zah-

reszahl 1874; 2) Jahreszahl 1876, Münzzeichen A, die Prägung ist gut, der Rand scharf; 3) aus Messing, etwas größer als die echten Stücke, gefamlich verfertigt, nach kurzem Gebrauche aber gelb werdend, die Prägung der Schriftseite ist scharf, der Adler jedoch unklar, Jahreszahl 1875, Münzzeichen A. Falsche 10-Pfennigstücke sind ebenfalls angefallen worden.

\* [Durchgegangene.] Gestern gegen Abend gingen vom Hadesbühlchen zwei von einem Hausbewohner gekamte Pferde durch. Dieselben rauten durch die ganze Straße, auf dem Wadlatter vorbei nach der Saale hinunter bis nach Gröllwitz hinein, wo man an der Papiermühle die schwefeltrübende Thiere endlich zum Stehen brachte. Die Anwesen des Wagens wurden schon in der Gasse herausgeprungen.

\* Gestern Nachmittag entstand in dem Grundstücke Mühlberg Nr. 1 Feuer. Es brannte in einer Wohnung, doch wurde das Feuer von den Hausbewohnern bald gelöscht. Immerhin dürfte der entstandene Schaden für den Inhaber der Wohnung ein nicht unbedeutender sein. Ueber die Art der Entlehnung des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

\* [Unfall.] Der Hochschiffing Blausch wurde vorgestern, als er im Café David die zu dem Keller führende Treppe passiren wollte, von einem epideptischen Anfälle getroffen und stürzte in Folge dessen befürchtetermaßen in den Kellerraum hinab, wo er in einen bedauerlichen Zustand angekommen wurde. Der junge Mann, welcher zum Zwecke ärztlicher Behandlung nach der königlichen Klinik gebracht wurde, soll früher nie an derartige Anfälle gelitten haben.

\* [Polizei-Nachrichten.] Die 8 Jahre alte Elise Köhling hat sich gestern Nachmittag aus der elterlichen Wohnung, große Ulrichstraße 47, entsetzt und treibt sich, wie es bei ihr schon öfter der Fall gewesen ist, vagabundierend umher. — Die 17 jährige Mitze D. hat sich seit vorgestern ebenfalls aus der elterlichen Wohnung entsetzt, ohne bisher wieder zurückzukehren. — Eine Frau wurde aus ihrer unverschlossenen Stube im Hause Kanzelgasse 2 ein granatartiges Umfchlagetuch gestohlen.

### Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 19. August.  
Der Schneider Gustav Schneider hier war angeklagt, am 23. Mai (Sonntag) Abends in der Ludwigstraße durch lautes Lärmen und Schimpfen die öffentliche Ordnung gestört zu haben, was er einräumte, jedoch zu seiner Entschuldigang anführte, daß nicht er das Lärmen angerichtet, sondern der Maurer des Nachbarhauses, der vor Schmeider am Abend an seinen Oheim Schneider's Frau und Schwiegermutter mit einem Eimer Wasser begossen und beide Personen durch Schimpfen beleidigt hatte. Letzteres war richtig, aber Schneider hat dann den Fehler gemacht, dem zweiten Akt des Ständals in Scene zu treten, falls er nicht vorher durch den pp. Solowitzer zu belangen. Die Strafe ward gelind, auf 3 Mark Geld event. 1 Tag Haft, festgesetzt.

Werden mit Steinen nach Menschen hin strafbar, auch wenn Niemand getroffen wird, und solcher Verwechslung unter dem 14. Mai in der Köhlerstraße schuldig gemacht, als er mit einem großen Steine nach einer hiesigen öffentlichen Person geworfen und außerdem durch lautes Schimpfen die öffentliche Ordnung gestört hatte. Gläubiger Beweise war die Frau nicht getroffen worden und so kam der Angeklagte mit 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft davon.

Darin, daß seine Kühner wiederholt auf bestellten fremden Aker gelassen, ward der Fabrikbesitzer Sälzner hier auf 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Haft verurtheilt. Die Kühner waren mehrmals auf den mit Acker bestellten Aker des Fabrikbesitzers Sälzner zu den Thurnstrasse gelassen und am 31. Mai und 1. Juni dort betreten worden, wo sie ein Stück der angesehnen Gerste ruinirt hatte.

Durch Entwendung eines Wadholderbaumes, unter 10 Mk. verurtheilt, hatte sich der Handarbeiter Andreas Julius Seinde zu Gehelshausen einer Ueberschreitung des Feld- und Forstpolizeigesetzes bezogen durch Entwendung von 30 jungen Bäumen aus der Dölauer Heide eines Forstbesitzers, weil diese Bäume mehr als 10 Mk. (15 Mk.) werth gewesen, schuldig gemacht. Den Wadholderbaum hatte er am 10. April aus dem Markt des Bades Städtchen gestohlen. Für die Ueberschreitung ward der Angeklagte auf 5 Mark Geldstrafe, event. 1 Tag Haft, verurtheilt. Die 5 Mark Geldstrafe event. 5 Tagen Gefängnis, auch zum Erwerb der entwendeten Fischen event. zu noch 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Wegen Gewerbesteuer-Kontumelien, bezogen durch öffentlichen Aufsatz gegen Einmüß, ohne Gewerbesteuer oder event. vorbestimmte behördliche Genehmigung besetzen zu haben, war angeklagt der Musikant Gottfried Richter, d. aus Kleinodungen, welcher am 6. November Abends in Lohau vom Gensdarmen in die Ausübung von Musikanten, Solo auf Trompete, in Lohau getroffen worden, ohne im Weich erwähnender notwendiger Passivitäten gegen zu sein, auch hatte der Angeklagte Geld entziffert. Das Verdict kam um 11 Uhr fertig, da er zu 25 Mk. Geldstrafe, dem doppelten Betrage der unterzogenen Jahressteuer, und verurtheilt wurde.

Durch Verweigerung einer von ihm verlangten Zeitschrift hatte der Droischbesitzer Herr. Vich man in sich einer Ueberschreitung der Droischbesetzung vom 8. December 1881 schuldig gemacht und wurde dafür zu 5 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt. Es war am 23. Mai gewesen, daß der Gensdarm ein Herr um eine Zeitschrift eruchte, die Gensdarm abenteu mit der Ausrede, schon bestellt zu sein. Der Aufforderung seitens des Gensdarmen, die Zeitschrift vorzugeben, war Vich man nicht nachgegeben, sondern hatte dies verweigert, was nach der Anzeige und Verurtheilung des Angeklagten, wie angegeben, zur Folge gehabt. Dabei kam zur Sprache, daß wie in vorliegenden Falle viele Droischbesitzer namentlich Sonntags Zeitschriften nicht liefern verweigern, ohne eine angelegliche Bestrafung davon zu haben. Es ist daher zu wünschen, daß die Angeklagten aber vornehmenden Falls stets gerade auf Verurteilung der Bestrafung zur Anzeige zu bringen und im Weigerungsfalle die Widerstrebenden zur Anzeige zu bringen.

### Probing und Nachbarinaten.

\* Kaiser's Wein. Zu den Hof-Jagen, welche im Herbst und Winter der König-Megen Albrecht von Braunschweig in Ge. Majestät der Kaiserin Elisabeth, hat auch

\* Der regierende Fürst von Coblenz hat seinen beabsichtigten einigen Tagen den Ort Großbretzenbach, welcher durch Unwetter etwas bemerksamer ist. Der Fürst begibt sich sofort aus seinen Privatmitteln eine außerordentliche Uebertragung von 4000 Mk.

\* Ein neues System der elektrischen Beleuchtung hat die Firma Ganz & Comp. in Budapest erfindet, welches auf dem genannten Gebiete der Lichterzeugung eine weitgehende Revolution hervorgerufen hat. Wenn bisher der allgemeinen Verbreitung des elektrischen Lichtes der Umstand im Wege war, daß bei größeren Entfernungen zwischen der Maschinenstation und den Lichtpunkten die Kosten der für die Fortleitung des elektrischen Stromes erforderlichen Kupferkabel ungeheure Summen veranlassen, so ist diesem Uebel durch die Erfindung der obengenannten Firma vollkommen abgeholfen. Das neue System (Patent System) besteht aus 2 Hauptbestandtheilen, nämlich, von einem Centralpunkte aus auf viele Kilometer Entfernung große Komplexe und ganze Städte mit elektrischem Licht zu versorgen, ohne daß die Kosten des Leitungsgeldes eine nennenswerthe Höhe erreichen. Ein Beweis für die hohe Bedeutung des Systems liegt in der Anerkennung und in der Würdigung, welche dasselbe in Fachkreisen gefunden hat. So haben seit kurzem die vereinigten Edison-Gesellschaften in Paris mit Ganz und Comp. einen Vertrag bezügl. Verwendung des Systems und Abstraktion der einschlagenden Maschinen für Frankreich abgeschlossen. Von der internationalen Edison-Gesellschaft ist das System bereits seit längerer Zeit in Mailand mit glänzendem Erfolge zur Anwendung gebracht worden, während die amerikanische Edison-Gesellschaft Verhandlungen bezüglich des Erwerbes der Patente für Amerika angebahnt hat. In Deutschland wird dasselbe von der Berliner Maschinenbauanstalt, Altfen-Gesellschaft vormals S. Schwanitzsch in Berlin und von Siemens, Altfen-Gesellschaft für elektrisches Licht und Telegraphenbau in Oberrhein bei Köln angewendet. Außer der Anlage in Mailand haben sich solche größeren Umfangs noch in Augsburg, Gerona (Spanien), Luzern und Rom. In Luzern wird eine 5 Kilometer von der Stadt entfernte Wasserfall für die Beleuchtung ausgenutzt. Besucher der Schweiz, welche dem besagten Interesse entgegenbringen und die wohlgeleitete Anlage in Luzern sehen zu nehmen wünschen, erhalten von den genannten deutschen Firmen bereitwillig Einleitungs-scheine.

\* Zur Fällung der sogenannten Felsblöden — der einzigen Schwere des Gebirges fremden Wäldchen — findet man neuerdings sowohl in Schweden wie in der Tagespresse vielfach die Steinblöden als das gezeichnete Material empfohlen. Das städtische Bauamt in Nürnberg hat gegen dieses Füllmaterial in entschiedener Weise Stellung genommen, indem es nicht nur vor demselben warnt, sondern auch entziffen für der Verwendung derselben in derartigen Erdarbeiten entgegen zu treten. Das Bauamt erachtet zwar an, daß Steinblöden die Eigenschaften habe, alle Dünke und Gese aufzulösen, sie behalte jedoch die Sache eher schlimmer wie besser werde. Zudem sei Steinblöden fast immer mit Wäldchen oder Art vermischt und verunreinigt, so daß vor ihr in geüblicher Hinsicht nur eben genannt werden kann. Das diese Füllmaterial für Felsblöden sind und bleiben trodener Sand.

\* [Ein geaußerter Bräutigam.] Ein Berliner Dienstmädchen machte fast täglich mit den Kindern ihrer Herrschaft Besuche unter den Kindern. Eines Tages ergreift sie eine Frau B., welche im Verlauf der angegebenen Unterhaltung das Ansehen an die M. richtete, für einen Bräutigam beizugehen zu wollen, worauf bereitwillig eingegangen wurde.

Einige Tage darnach erbat sich Frau B. für gemachte Auslagen Geld von dem Mädchen und da sie wohl annahm, daß diese selbst nicht viel besitze, reichte sie ihr vor, daß es vielleicht Geld sein müsse und bestimmte auch die Gehörten. Das Dienstmädchen gab nun der Frau B. in den besagten Geldbörse nach und nach 30 Mark. Außer diesen Geldbörse forderte Frau B. auch Geldbörse und Wäldchen, angeblich um zwei Wäldchen, die sie zur Ausstattung des übernommenen Auftrages brauche, anzuflehen. Nach viele werden der Schwimblein von dem Mädchen gegeben. — Sie wurden eben nicht alle!

\* [Unbedachte Jugend.] Aus Paris schreibt man: Die Akademie der Wissenschaften ist gab vor einigen Tagen zu Ehren des berühmten Chemikers Berzelius, ein großes Fest, seinen 100. Geburtstag feiern, ein großes Fest. Gelehrte nahmen den Ehrenplatz an der Zelle ein, in seiner Begleitung befand sich sein 75-jähriger Sohn. Als es zu den Tönen kam, ward der große Gelehrte unruhig und äußerte seinen Nachbarn der große Gelehrte, sein Herr! seine nicht gut sein gegenüber, und er fürchte, daß er unbedachtlich zu viel davon gegeben werde.

\* [Amerikanisches.] Am 12. October 1892 vollenden sich 400 Jahre, daß Amerika durch Columbus entdeckt wurde. In Washington beschäftigt man nun, diesen Gedenktag durch Eröffnung einer großen Weltausstellung zu begehen. Der Gedanke ist in den Vereinigten Staaten mit lebhafter Begeisterung aufgenommen worden, und man zweifelt nicht, daß Angehörige des amerikanischen Unternehmungsgeistes das Projekt zur Ausführung kommen wird. — In der Staatsdruckerei in Washington ist man mit der Herstellung eines Gesichts des Bürgerkrieges beschäftigt. Es sollen etwa 80 Bände erscheinen und jeder Band an 1000 Seiten enthalten. Mit der Anfertigung des Manuscripts sind 30 Personen beauftragt. Man beschäftigt 6 Bände jährlich herauszugeben.

\* [Gschichte Diktation.] D. gnädige Frau können vollkommen beruhigt sein. Diktation ist bei uns hohndirektoren in ein ununterbrochenes Bestandtheil des Geschäftes. Dem, der die Worte erst habe ich der Gräfin Rumpmann und der Baronin Vorwissen ein vollständiges Geschäft geliefert und kein Mitleid mehr davon.

\* [Ein Geld.] In Ehrenfeld wohnende ein junger Mann die Selbstthat, einer Maus den Kopf abzuheben, und zwar für — 50 Pfennige. Würde der angegebene Kammlade nicht ein besseres Geschäft machen, wenn er als imirriter Indianer sich auf Kirmessen leben lassen wollte!

\* [Neue Kochkunst.] Junger Gensdarm: „Das Beefsteak hast Du wohl auch in der Schule zubereiten gelernt?“ „Ja, wohl, lieber Mann, in einer Schule!“ Er, feuchend: „Und ich brauche zwei, um es zu kauen!“

\* [Gedachte eines Menschenfindes.] „Unser Fremde find wir die Eier; man muß sie zerbrechen, wenn man wissen will, ob es etwas taugen, und manche unter ihnen werden hart gelodet geboren.“

\* [Auch ein Ausgleich.] „Mum, wie steht Ihr Prozeß?“ Sie erzählen mir doch, ein Spillbude wie Sie um 10,000 Gulden betrogen hat. — „Ja, wir haben uns ausgeglichen. Er hat meine Tochter geheiratet.“









**Extra-Return-Billets nach Berlin zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

Zur Erleichterung des Besuchs der Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin werden 28. August, 11. und 25. September zu allen fahrplanmäßigen Zügen Extra-Return-Billets nach Berlin zu folgenden ermäßigten Preisen ausgeben:

|             | II. Kl.  | III. Kl. |
|-------------|----------|----------|
| ab Corbetta | 13,7 Mk. | 9,9 Mk.  |
| „ Annenbof  | 12,4 „   | 9,0 „    |
| „ Halle     | 11,9 „   | 8,7 „    |

Die Billets sind 8 Tage gültig zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen. Auf jedes Billet 25 Mg. Freigepäd. Kinder unter 10 Jahren werden zum halben Fahrpreis befördert.

Vor Antritt der Rückfahrt sind die Billets am Schalter in Berlin abzustempeln zu lassen. Erfurt, im Juli 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

**Glycerin - Cold-Cream und Maiglöckchen-Seife**

gegen rauhe und spröde Haut empfehlen sich 3 Stüdt 50 Hg. M. Waltsgott.

Große Auswahl neuer u. gebräuchlicher Möbel, Büschgarnituren, franz. Bettstellen u. Matrassen, Weissfellen II. m. Matrassen 24 Mt., einzelne Matrassen 16 1/2 Mt., Postarbeiten werden schnell und billig ausgeführt. Lindenstr. 7.

**Haugk's Rothlauffschub** ein sicheres Präservativ gegen Rothlauf, Krätze u. Milchbrand der Schweine. Zu haben für 1 Mark in den renommiertesten Apotheken.

2 fette Schweine sind zu verkaufen gr. Steinstraße 52.

**300,000 Mark**

Stiftsgelder zu 3 1/2 - 4 %

**750,000 Mark**

Privatgelder zu 4 - 5 %

in Posten von 1000 bis 300,000 Mark sind theils sofort, theils zum 1. October cr. auf solche Grundstücke anzulegen durch das

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien von

Paul Rindfleisch

in Halle a. S., Brüderstraße 12.

**Tausende,**

die an **Wesen- und Nierenkrankheiten** (auch Stein, Stricture, Nierentüben und Harnruhen), sowie **Geschlechts- und Frauenkrankheiten** (auch Sympot, Schwächungen etc.) selbst in den verzweifeltsten Fällen gelitten, wurden in kurzer Zeit vollständig geheilt. Prospect gratis. Wriestlich sich zu wenden an **F. C. Bauer**, Specialarzt, Klinik Margarethenhal, **Birmingen-Dafel**, Schweiz.

**Tücht. Werkstatt-Monteur** für Pumpen, Dampfmaschinen und Filterpressen-Bau werden zum sofortigen Antritt gesucht von

**A. L. G. Dehne,**

Maschinenfabrik u. Eisenwerkerei, Halle a. S.

**Agentengesuch.**

Leistungsfähiges Weinhans in Bordeaux sucht tüchtige Vertreter. Agenten mit Kundenschaft erhalten höchste Provisionen. Reflectanten mit guten Referenzen wollen Offerten unter **U. 5413** an die Annoncen-Exped. von **Ed. Schlotte**, Bremen, einreichen.

Ein 18-20 Jahre alter

**Barbiergehilfe**

findet sofort Stellung bei **Gustav Steche**, Bitterfeld.

Für nur **1 Mt. 17 Pf.** pro September abonniert man bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten auf die in **Berlin täglich** (außer Montags) erscheinenden **vollkommen unparteiischen**

**„Neueste Nachrichten“**

- und erhält nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter gratis:
- 1) „**Von Nah und Fern**“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; - wöchentlich).
  - 2) „**Neueste Waden**“, illustrierte Wadenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich.
  - 3) „**Produkten- und Waarenmarkt-Bericht**“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaren etc. - wöchentlich.
  - 4) „**Verloofungsblatt**“, betr. Staatspapiere, Priorit., Anl.-Loose etc., wöchentl.
  - 5) „**Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau**“, 2 Mal monatlich.
  - 6) „**Hausfrauen-Zeitung**“, 2 Mal monatlich.
  - 7) „**Humoristisches Echo**“, - wöchentlich.

Die unparteiischen „**Neueste Nachrichten**“ enthalten u. A.: Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. - **Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft**; Gerichtshalle; lokale **Spannende Romane**; - **Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten**; - **Vollständiges Berliner Courseblatt**; - **Lotterielisten**; - **Amliche Nachrichten**.

**Inserate hervorragend wirksam!!**  
Probenummern gratis und franco.

**Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.**

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nähr-Stoffe vom besten Ochsenfleisch in höchster Concentration, und zwar in peptonisirtem, d. h. solchem Zustande, dass sie direkt, ohne Verdauung durch den Magen zu beschließen, vom menschlichen Organismus aufgenommen werden.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat beim Geschmacks-Versuch aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleischextract und ausserdem wirklichen Nährwert. Bei gestörter oder erschwelter Verdauung, Blatarmuth, anstrengender Arbeit, längeren Pausen zwischen den Mahlzeiten, ist sein Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton hat seinen Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton hat seinen Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton hat seinen Gebrauch von unschätzbarem Werthe.

„weil vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“

Vorräthig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen in Bismarckstr. 1, K. in Tübingen à 100 und 250 Gramm, in Tübingen à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufsstellen auf den Packungen verzeichnet.

**William Pearson & Co., Hamburg.** General-Vertreter für Deutschland, Dänemark & Scandinavien.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

**Philipp Greve-Stirnberg's Magenbitter „Alter Schwede“**

wurde unter 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-Ausstellungen zu **London 1862**, zu **Dublin 1865**, zu **Paris 1867**, zu **Wien 1873**, zu **Bremen 1874**, zu **Amsterdam 1883**, zu **Boston 1883**, zu **London 1884** und zu **Antwerpen 1885** prämiirt.

Derselbe ist das vortrefflichste Genussmittel zur Förderung der Verdauung und ist ächt und unverfälscht zu haben:

in Halle bei **Julius Bethge**, Leipzigstrasse, **B. Falcke**, Leipzigstrasse, **Ferd. Hillé**, Geiststrasse, **Paul Jahn**, Leipzigstrasse, **Aug. Lauffer**, Leipzigstrasse, **Rich. Musculus**, Brüderstrasse, **G. W. Thieme**, Leipzigstrasse.

Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatze, dessen sich unser **Alter Schwede** erfreut, können wir nicht umhin, unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen, dass es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht für Betrug halten, sich unsere **Originalflaschen** zu beschaffen, und daraus dem Publikum ganz gewöhnliche **Bitterbranntweinfabrikate**, welche **ohne jedes Recht** der Name **Alter Schwede** beigelegt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

**Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,**

alleinige Fabrik des ächten Magenbitters „Alter Schwede“.

**Waterländischer Frauen-Verein**

Zweigverein Halle a. S.

Den geehrten Mitgliedern und Wohlthätern unseres Vereins erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß unser Schatzmeister beantragt ist, die Jahresbeiträge pro 1886 in den nächsten Wochen einzuziehen zu lassen. Wir rechnen mit einiger Sicherheit darauf, daß unsere Mitglieder dem Vereine, der sich seit nun 18jährigem Bestehen als ein nützliches, ja unentbehrliches Mitglied unter den vielen Wohlthätigkeitsanstalten Halles ausgewiesen hat, treu bleiben und neue Mitglieder an Stelle der Verstorbenen oder von Halle Verzagten eintreten werden.

**Mathilde v. Voss**, Lina Mühlmann, Mathilde Tholuck, Oberstaatsanwältin von Moers, Bankier Emil Steckner, Schriftföhrer, Schatzmeister.

**Gesucht**

Agenten und Reclame zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis** und **Samburger Cigarren** an Privatleute gegen ein Honorar von **500 Mark** und gute Provision.

**Hamburg. J. Stiller & Co.**

**Malergehilfen** sucht **A. Quente.**

**Ein tüchtiger Holzdrehstler**

für sofort gesucht. **C. Hauptmann, Wäbelfabrikant.**

Einen ehrlichen kräftigen

**Paufburischen**

sucht sofort **Gustav Spenner, Große Klausstraße 8.**

Einen **Glaser** oder auf Fenster geübten **Fahrgesellen** sucht

**A. Lorenz**, Glasermeister, Königsstr. 20b.

**Apotheker-Lehrling-Gesuch.**

Ein junger Mann aus guter Familie kann am 1. October a. c. als Lehrling eintreten. Bedingungen sehr günstig. 2 Lehrlinge im Gesuch.

**G. Bohlen in Zeit.**

**Ein solides Hausmädchen,**

welches waschen und plätten kann, wird gesucht **Gr. Steinstraße 15, II.**

Ein solides arbeits. Mädchen z. 1. Octbr. f. Küche u. Haus gef. zu erf. **Scharng. 8, p.**

Ein Mädch. z. Aufwart. gef. wöchentlich 2mal. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Eine in der Küche gründlich erfahrene **Köchin**, die auch einer Wirthschaft bei einem älteren Herrn vorziehen kann, sucht 1. October Stellung. Zu erfragen

**Nathansgasse 16.**

Eine gesunde **Amme** wird sofort gesucht. Näheres zu erf. bei Frau **Debamme Nitzsche, Unterplan 1.**

Anständ. Mädchen, 16 J., sucht leichten Dienst. **Al. Ulrichstr. 4, S., II.**

Wohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör, per 1. October für 750 Mark zu vermieten **Niemeyerstr. 19, II.**

2 Stuben nebst Zubehör an ruh. anst. Leute 1. Oct. zu vermieten **Baracke 5.**

Logis zu 65 Thlr. 1. Sept. **Harzg. 4.**

Die **Barriere-Stage**, 2 St., 3 R. u. sonst. **Zubehör, Laurentiusstr. 13**, ist veräußert halber 1. Sept. od. später zu vermieten.

1 Logis: St., 2 R., 8 u. Zubeh., Preis 120 **M.**, sofort oder 1. October an **ein. Dame** zu vermieten **am Stege 14.**

Eine Wohnung für 75 Thaler zu vermieten **Zenkerstraße 11** im Laden.

Eine geräumige freundliche **Wohnung** zu 50 Thaler 1. October zu vermieten **Badergasse 7.**

Logis für 80 Thaler **Anhalterstr. 7.**

Wohnung für 50 Thlr. an einzelne Leute zu vermieten **gr. Ulrichstraße 3, I.**

Wohnung zu vermieten **Ludwigstr. 9.**

Eine **Wohnung**, vorüberaus, vermietet **Fleischergasse 39.**

**kleine Wohnung** an ruhige Leute zu vermieten **H. Rittergasse 1.**

Die **II. Etage Leipzigerstraße 101** ist per 1. October oder Neujahr zu verm.

2 St., 2 R., 1 R. nebst Zubehör zu verm. u. zum 1. Oct. z. bez. **Steinweg 49.**

Herrschafliche **Wohnung** (300 Mark) 1. October zu beziehen **Wäbelerstr. 23.**

Wohnungen zu 50 und 65 Thlr. 1. October zu beziehen **Adolfstraße 2, I.** an der Neuen Mauer.

Im unmittelbaren Nähe des **Stadttheaters** suche zum 1. October cr. eine **Wohnung** von 3-4 Stuben. Offerten mit Preisangabe erbitte

**C. Meissner, „Paradies“.**

**Die Volkstüche**

befindet sich **Bismarckstr. Nr. 13**. Das Oben von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenabthl. stets vorkünftig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen a 25 Hg. auf halbe a 13 Hg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei **Herrn Louis Sachs**, Groz. Ulrichstraße 24, zu haben.

Die **Verordnung** der **Markstätt.**

**Grese's Restauration.**

**Heute Comedie Schlachtfest.**

**Heute Abend den 19. August**

7/9 Uhr vertheilt zu **Halle a. S.** im Verwandtenkreise der **Apothekenbesitzer**

**Hugo Kühne**

aus Erfurt

an den Folgen eines Schlaganfalls.

Im tiefsten Schmerze stellen dies allen Freunden und Bekannten mit **die schwerbetroffenen Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 22. August in **Erfurt** statt.

Für den redactionellen und Inseratenentwurf verantwortlich **Julius Wundert** in Halle. - Bildliche Anordnungen (H. Hieschmann) in Halle. Expedition des halle'schen Zeitblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

